

STS-Kurzumfrage Schweinefleisch und Tierhaltung

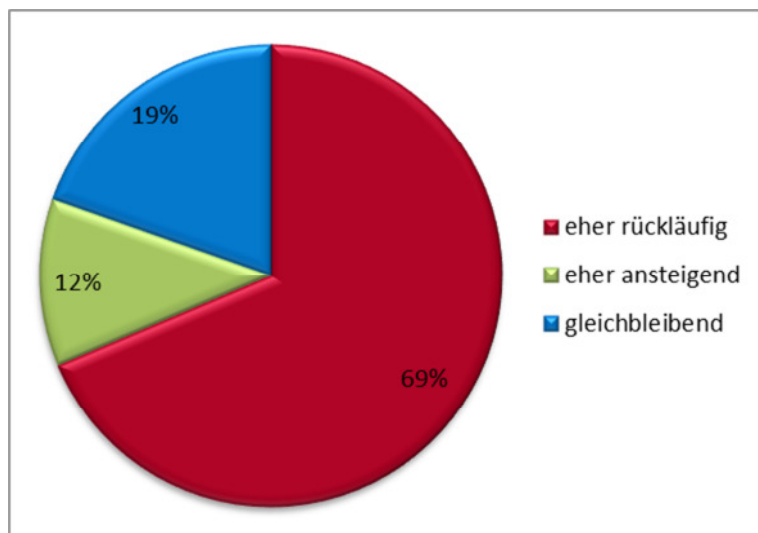


Diese Umfrage wurde vom STS im August 2017 durchgeführt. Angeschrieben wurden kantonale Bauernverbände und Landwirtschaftsämter, landwirtschaftliche Beratungen, Detaillisten sowie Firmen und Verbände der Fleisch- und Schweinebranche. Die nachstehenden Resultate stammen von 53 antwortenden Stellen. Sie sind nicht repräsentativ, geben aber ein aktuelles Stimmungsbild der Thematik wieder.

1. Konsum

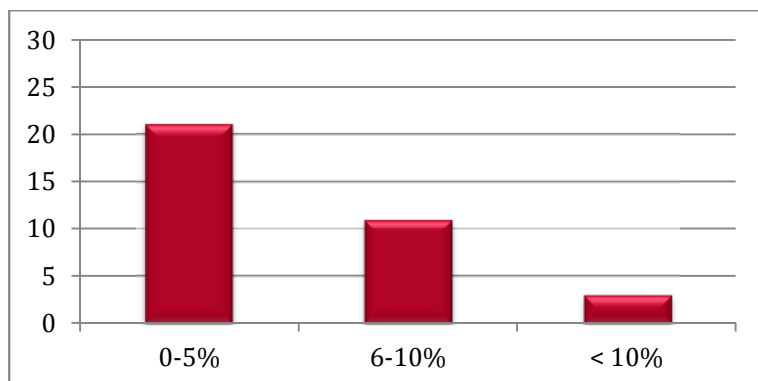
Frage: Wie schätzen Sie die Entwicklung des Konsums von Schweinefleisch in der Schweiz in den kommenden zehn Jahren ein? Wird der Konsum / die Nachfrage Ihrer Meinung nach eher rückläufig sein oder ansteigen?

1.1. Schweinefleischkonsum gesamthaft



Bei Teilnehmern, welche den gesamten Schweinefleischkonsum eher rückläufig schätzen:

Abnahme um wie viel %:

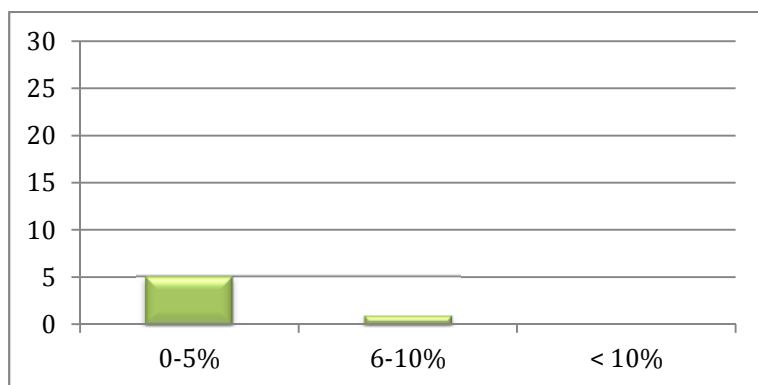


Begründung (Auswahl der Antworten):

- Veränderte Konsumgewohnheiten (mehr Rind, Poulet). Gerade bei den jüngeren Fleischkonsumenten ist der Schweinefleischkonsum zu Gunsten von Geflügel, Rind und Fisch rückfällig. Hier spielt das Image des Schweinefleisches eine grosse Rolle.
- Pro Kopf Konsum Fleisch insgesamt rückläufig. Gesamtmenge jedoch stabil durch Bevölkerungswachstum.
- Die Angebotspalette wird ständig breiter, es kann Essensware aus der ganzen Welt angefahren, -geflogen oder geschifft werden. Der Konsument entfernt sich wie länger wie mehr vom traditionellen Konsumverhalten, nicht nur im Food Bereich, ganz allgemein.
- Veränderte Ernährungsgewohnheiten und zunehmender Anteil Flexitarier, Vegetarier und Veganer. Teil Zuwanderer isst aus religiösen Gründen kein Schweinefleisch.
- Gesundheit, Ethik, Tierwohl, Ökologie, Klimaschutz, Umweltschutz, 50% Futter für Schweine stammt aus Ausland, Gülleentsorgung. Schlechter Ruf von Schweinefleisch.
- Beim Schweinefleisch handelt es sich um einen Preiskampfarmartikel bei den Grossverteilern.

Bei Teilnehmern, welche den gesamten Schweinefleischkonsum eher ansteigend schätzen:

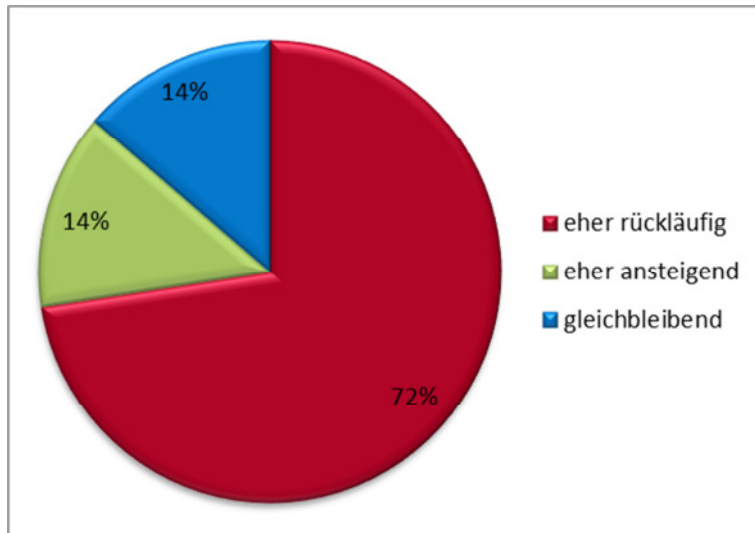
Zunahme um wie viel %:



Begründung (Auswahl der Antworten):

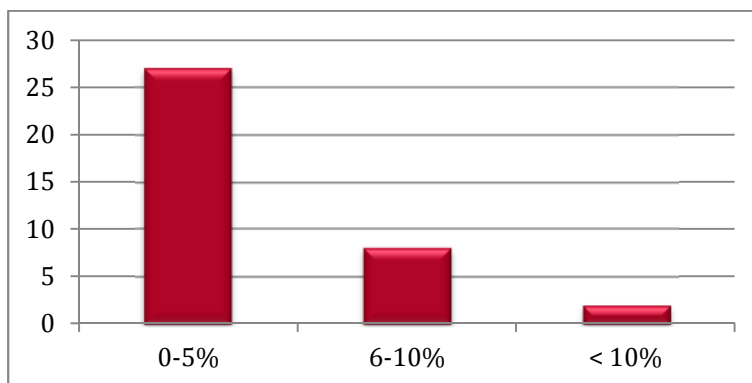
- Preisgünstig.
- Mehr Leute in der Schweiz.
- Gute Fleischqualität, wertvolles Nahrungsmittel.
- Wachsende Gesamtbevölkerung; Preis-/Leistungsverhältnis von Schweinefleisch ist für die Konsumenten interessant.
- Genusswert bleibt hoch.
- Günstiger im Einkauf im Vergleich zu anderen Produkten.

1.2. Schweinefleischnachfrage Metzger/Detaillisten



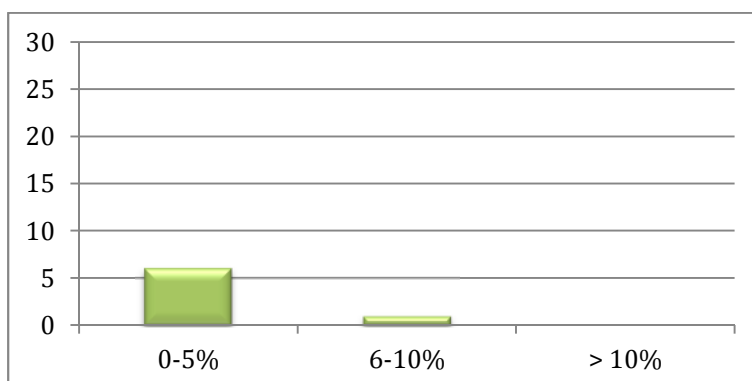
Bei Teilnehmern, welche die Nachfrage bei Metzgern/Detaillisten eher rückläufig schätzen:

Abnahme um wie viel %:

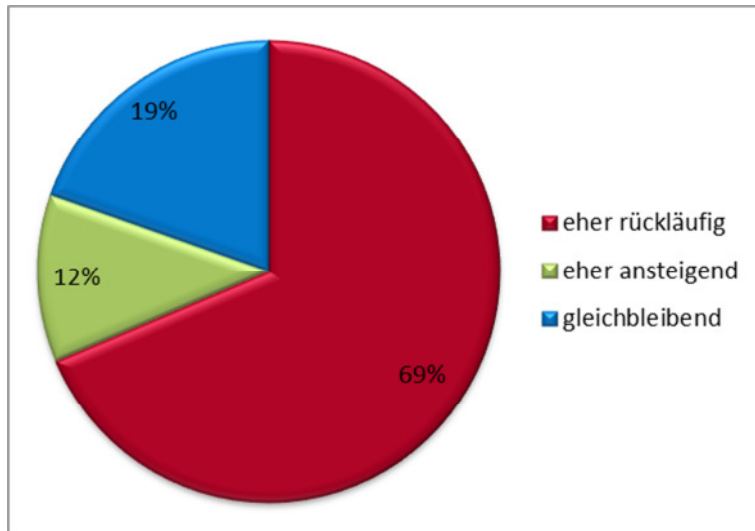


Bei Teilnehmern, welche die Nachfrage bei Metzgern/Detaillisten eher ansteigend schätzen:

Zunahme um wie viel %:

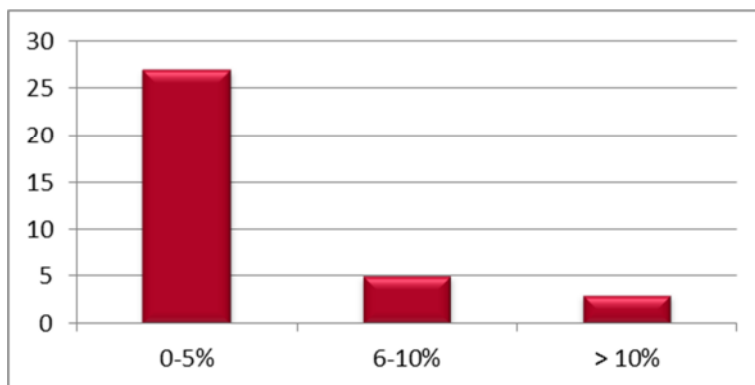


1.3. Schweinefleischnachfrage Gastronomie



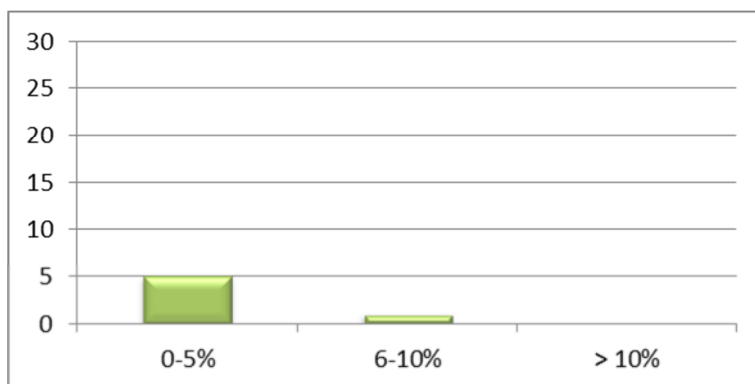
Bei Teilnehmern, welche die Nachfrage in der Gastronomie eher rückläufig schätzen:

Abnahme um wie viel %:



Bei Teilnehmern, welche die Nachfrage in der Gastronomie eher ansteigend schätzen:

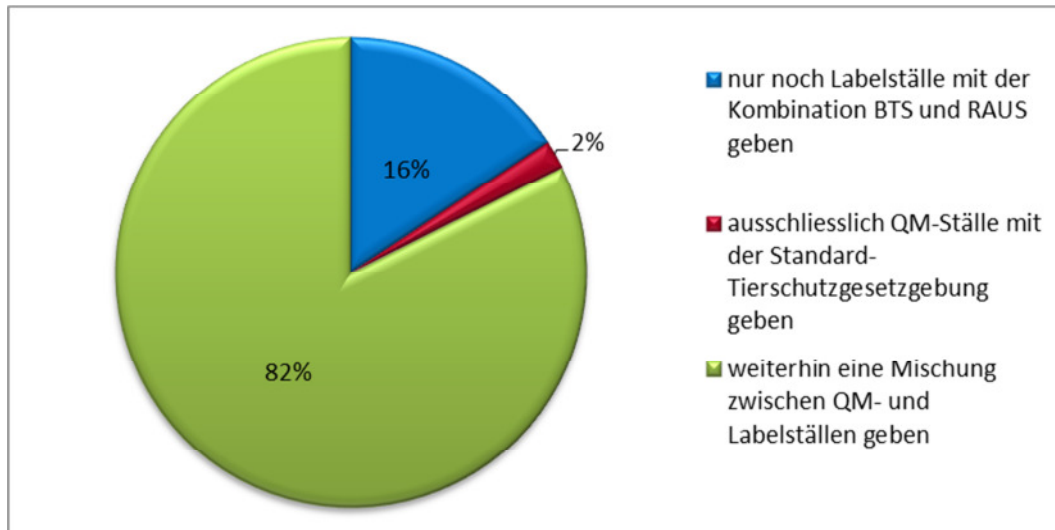
Zunahme um wie viel %:



2. Labelställe (BTS und RAUS)

Frage: Wie schätzen Sie in den kommenden zehn Jahren die Entwicklung in der Schweinehaltung ein? Werden Ihrer Meinung nach besonders tierfreundliche Haltungsformen zunehmen oder gar zum Schweizer Standard werden?

2.1. In zehn Jahren wird es meiner Meinung nach

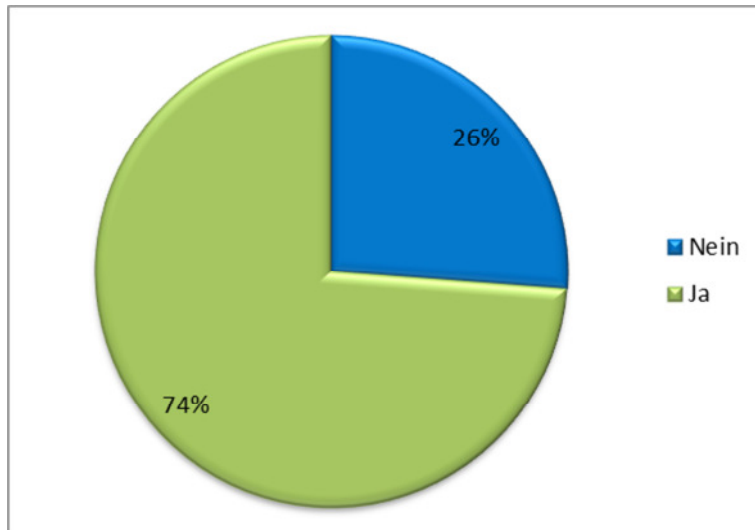


Bei Teilnehmern, welche in zehn Jahren weiterhin eine Mischung zwischen QM- und Labelställen schätzen:

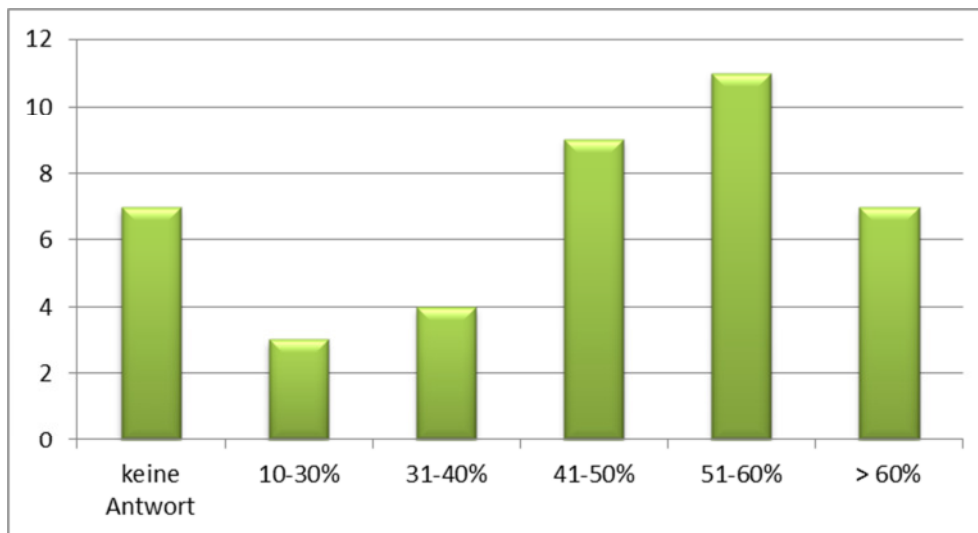
Begründung (Auswahl der Antworten):

- 10 Jahre ist ein zu kurzfristiger Zeithorizont um komplett auf Label zu wechseln, in 15-20 Jahren ist eine Komplettumstellung auf Label vorstellbar.
- Anteil BTS/RAUS wird zunehmen, trotzdem wird es weiterhin günstiges Fleisch brauchen. Im Falle eines Freihandelsabkommens mit zollfreiem Schweinefleischimport, beispielsweise aus dem EU-Raum ist es möglich, dass es keine QM-Produktion mehr geben wird, da Tiefpreismarkt vom Ausland übernommen wird.
- Es gibt weiterhin Kanäle in denen hauptsächlich der Preis zählt, etwa im Gastrokanal. Es sind nicht alle Konsumenten bereit, mehr für Label-Schweinefleisch zu zahlen. Wenn die Nachfrage nach billigem Fleisch steigt, wird es weiterhin QM-Ställe geben, oder dann wandert die Produktion ins Ausland ab; siehe heutiger Einkaufstourismus.
- QM-Ställe werden angepasst und verbessert werden. Bessere Lüftungsanlagen, mehr Platz etc.
- Die Zonenplanung der Gemeinden und Kantone spielt eine grosse Rolle. So wird es schwierig in gewissen Regionen BTS/RAUS Ställe zu bauen. Da haben QM-Ställe mit Luftreinigung eher Chancen. Angrenzend an Wohngebiete wird es ebenfalls schwierig, Labelställe zu bauen. Aufgrund der Raumplanung und dichter Bebauung ist davon auszugehen, dass zukünftig Ställe mit Auslaufhaltung aufgrund der Emissionen einem noch strengeren Bewilligungsverfahren unterliegen werden.
- Bereits heute werden $\frac{3}{4}$ aller Schweine in BTS Ställen gehalten und die Hälfte aller Schweine haben RAUS. Allerdings wird nur $\frac{1}{3}$ Labelfleisch gekauft. Eine steigende Tendenz des Verkaufs von Labelfleisch war in den letzten Jahren nicht erkennbar. Schade, die Produzenten wären bereit.

2.2. Wird der Anteil an Labelställen dann höher sein?



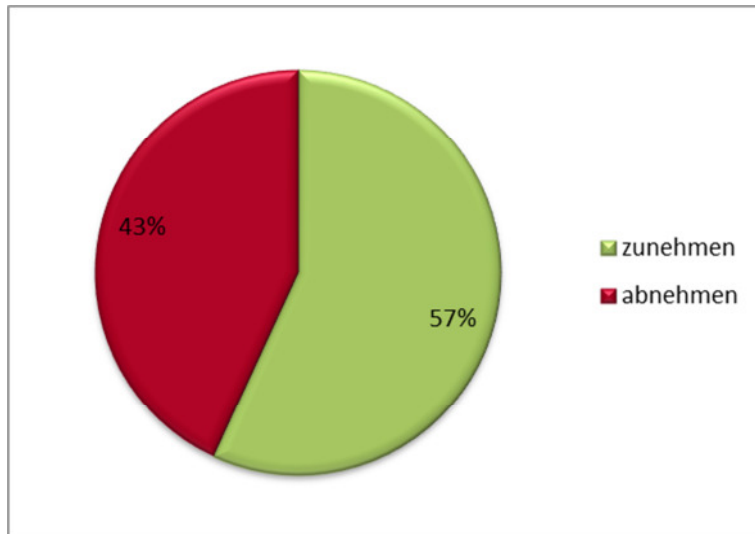
2.2.1. Wie hoch schätzen Sie den Anteil an Labelställen?



3. Weide- und Freilandhaltung

Frage: Wie schätzen Sie die Chancen der Weide- und Freilandhaltung von Sauen und Mastschweinen in der Schweiz ein?

3.1. Solche Haltungsformen werden eher



Bei Teilnehmern, welche eine Zunahme der Weide- und Freilandhaltung schätzen:

Begründung (Auswahl der Antworten):

- Die Nachfrage nach artgerecht produziertem Fleisch wird steigen, Tierwohlstandards werden steigen; evtl. Bessere Abgeltung via RAUS-Beiträge.
- Muttersauhaltung mit Freiland ist gut machbar.
- Bewussteres Essen. Konsumenten, die sich teures Fleisch kaufen, dafür allenfalls aber weniger oft Fleisch kaufen.
- Idealismus der Bauern.
- Aktuell ist der Anteil an Weide- und Freilandhaltung in der Schweiz verschwindend gering. Da die Konsumenten in Zukunft noch ein stärkeres Augenmerk auf artgerechte Haltung und Tierwohl legen werden, die Direktvermarktung boomt und auch Modelle wie "Mein Schwein" oder Patenschaften im Trend liegen, könnte sich der Anteil an artgerechter Freilandhaltung zukünftig leicht erhöhen.
- Nischenproduktion hat immer ein gewisses Potential. Von einem grossen Wachstum ist nicht auszugehen. Der Kostenaufwand ist sehr gross und müsste vom Konsumenten preislich honoriert werden. Der Biomarkt Schwein zeigt, dass das Verkaufspotential bescheiden ist.

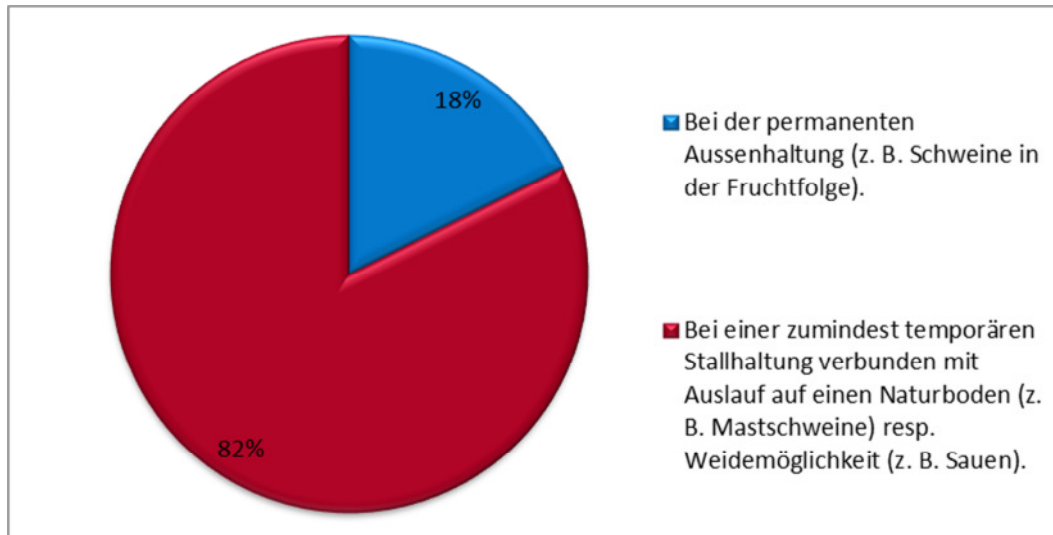
Bei Teilnehmern, welche eine Abnahme der Weide- und Freilandhaltung schätzen:

Begründung (Auswahl der Antworten):

- Geringe Kompatibilität mit den territorialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten. Geruchs- und Umweltbelastung, Gewässerschutzverordnung.
- Erträge decken Kosten nicht; schwierige Haltungsform (grosser Arbeitsaufwand, Krankheiten, Parasiten, Übertragung Krankheitserreger Wildtiere auf Hausschweine), lokal hohe Überdüngung, Bodenbelastung, nur beschränkte verfügbare Flächen, Probleme im Winter.
- Überzeugte Halter bleiben dabei, neue steigen kaum ein. Wird ein Nischensegment für eine geringe Anzahl Betriebe bleiben.
- Verlust von gutem Kulturland. Landbedarf sehr hoch (50 Schweine pro Hektar).

- Der Mehrpreis für ein solches Haltungssystem sollte sich klar differenzieren. Die Mehrarbeit sollte abgegolten werden. Dies ist zurzeit nicht der Fall und die Haltung wird nur aus Überzeugung der Produzenten gemacht. Die Landwirtschaft hat einen immer grösseren Druck, was sich auf die Arbeitskräfte auswirkt. Bei den heutigen Margen der Bauern können keine zusätzlichen Arbeitskräfte bezahlt, oder einen immensen Mehraufwand aufgeladen werden.

3.2. Wo liegt das grössere Potential, in der Weide- und Freilandhaltung von Sauen?



Bei Teilnehmern, welche das grösser Potential bei einer zumindest temporären Stallhaltung verbunden mit Auslauf auf einen Naturboden sehen:

Begründung (Auswahl der Antworten):

- Witterungsbedingt und wegen des hohen Flächenbedarfes wird sich eine permanente Freilandhaltung bei Schweinen nicht durchsetzen. Weniger Aufwand und weniger Probleme mit Gewässerschutz (Weiden) bei temporärer Stallhaltung. Schweine in die Fruchtfolge zu integrieren ist in einem Land wie der Schweiz, wo der Kampf um Boden so massiv ist, eher unwahrscheinlich.
- Eine permanente Aussenhaltung ist nicht überall umsetzbar. In welchem Substrat wühlen die Schweine? Gefahr von Vermehrung der Keime steigt rasant an. Den Konsumenten kann kaum erzählt werden, dass die Schweine mit der Zeit im eigenen Dreck wühlen.
- Ordnung und Sauberkeit.
- Die permanente Aussenhaltung stellt höhere Ansprüche an die Tierhalter und die klimatischen Verhältnisse. Eine temporäre Aussenhaltung / Weidegang ist dagegen in allen Klimazonen und bei jeder Topographie in der Schweiz möglich. Sie eignet sich auch für einzelne Produktionszweige in der Schweinehaltung und kann eine erste Einstiegsstufe vor der kompletten Outdoor-Haltung darstellen.

Bei Teilnehmern, welche das grösser Potential bei der permanenten Aussenhaltung sehen:

Begründung (Auswahl der Antworten):

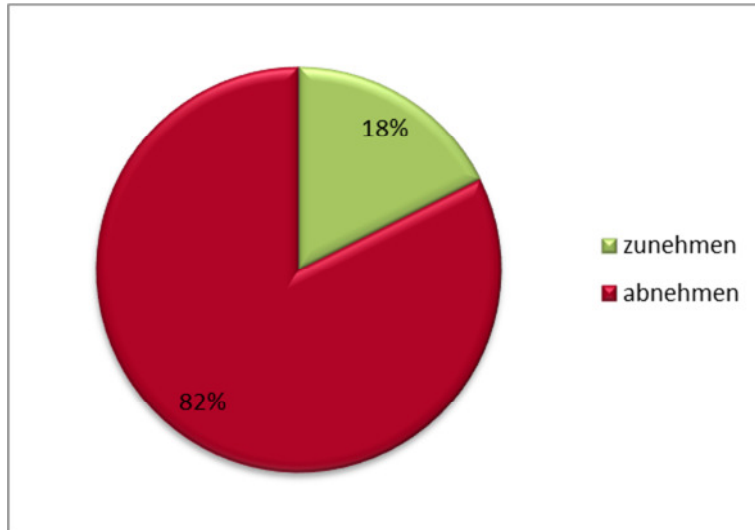
- In Ackerbaukantonen geeignet. Bodenbelastung spricht für Schweine in der Fruchtfolge.
- Hebt sich von übriger Haltung maximal ab.
- Temporäre Stallhaltung mit Weide bedingt höhere Investitionskosten und ist schwerer zu kontrollieren.

4. Alpschweinehaltung

Diese Haltung betrifft primär Mastschweine, welche neben der Stallhaltung während einer definierte Zeit tagsüber Auslauf auf einem Naturboden haben. Sie dient der Veredelung der auf Alpen anfallenden Käseerzeugnisse.

Frage: Wie schätzen Sie die Chancen der Alpschweinemast ein?

4.1. Die Alpschweinemast wird eher



Bei Teilnehmern, welche der Meinung sind, dass die Alpschweinemast eher Abnimmt:

Begründung (Auswahl der Antworten):

- Die Alpschweinehaltung ist nur ein Marketing-Gag.
- Weniger Alpwirtschaftung. Die Schweinemast auf den Alpen ist an die Milchproduktion auf die Alp gehoppelt. Da weniger Milchkühe auf den Alpen, wird auch die Schweinemast rückläufig sein. In der Vermarktung hat das Fleisch von Alpschweinen wegen der Emotionalität des Themas selbstverständlich Vorteile.
- Der Ruf Alpschwein ist besser als deren Qualität. Verminderte Fleischqualität durch die Verfütterung von Käseerzeugnissen.
- Ist nur ein Saisonprodukt, sehr kleine Nische.
- Haltung ist schwierig, nur mit grossem Aufwand zu kontrollieren.
- Die ständig steigenden Tierschutzvorschriften werden eher eine leichte Abnahme der Alpschweinehaltung bewirken. Die Umsetzung dieser Vorschriften, in den nur temporär benutzten Alpställen und das ständig wechselnde Personal sind die Hauptgründe.
- Die Weide wird komplett umgepflügt. Ökologie und Gewässerschutz.

Bei Teilnehmern, welche der Meinung sind, dass die Alpschweinemast eher Zunimmt:

Begründung (Auswahl der Antworten):

- Gute Verkaufsargumente; gutes Image, schöne Bilder. Aufwand und Ertrag aber in einem engen Verhältnis.
- Sinnvolle Verwertung wertvoller Ressourcen (Schotte). Ressource Alp ist da. Ausbaupotential wird aber als eher gering eingeschätzt. Nicht auf jeder Alp macht es Sinn eine Schweinehaltung einzurichten.
- Ist ein guter Werbeträger und die Verwertung der Nebenprodukte ist wichtig.
- Absatz von Alpschweinen nimmt zu.

- Alpschweinhaltung hat noch Potential wenn der Preis für die Alp stimmt.
- Das Programm der Linus Silvester AG scheint sehr erfolgreich zu laufen, die Klientel schätzt darüber hinaus eine naturnahe Haltung und den Bezug zur Alpwirtschaft. KAGfreiland möchte mit seinem Programm Alpweidenschwein eine zusätzliche Lanze brechen und auch Alpen ohne Käserei eine Möglichkeit aufzeigen, Alpschweine zu halten. Das entsprechende Feedback zeigt, dass hiermit einem Bedürfnis der ernährungsbewussten Konsumenten entsprochen wird.